

## Antriebslosigkeit und Rückzug

Regelmäßig stellen wir Ihnen Fälle aus unserer telefonischen Beratung vor.

*(cs) Eine Frau ruft an und berichtet, dass nach einem knappen Jahr der ungewöhnlichen Verhaltensänderung bei ihrer Mutter jetzt die Diagnose Alzheimer Demenz gestellt wurde. Ihre Mutter sei das ganze Leben lang ein sehr aktiver Mensch gewesen. Den Garten und den Haushalt habe sie immer allein und in Perfektion versorgt. Stillsitzen und Ausruhen kannte sie nicht. Vor ca. einem Jahr habe sie angefangen, sich immer mehr von allen Aktivitäten und zunehmend von ihren Freunden wie auch von der Familie zurückzuziehen. Sie habe an nichts mehr Interesse und gehe kaum noch aus dem Haus. Sie fragt: Was kann ich tun, damit meine Mutter wieder aktiver wird und sich von uns helfen lässt? Wir bieten ihr ständig unsere Hilfe an, machen Vorschläge für Aktivitäten in Gruppen oder mit uns gemeinsam. Sie lehnt einfach alles ab. Wir sind völlig ratlos.*

Gerade bei einer beginnenden Demenz nehmen die Betroffenen sehr deutlich wahr, dass viele Dinge im Alltag nicht mehr so richtig funktionieren. Dies bringt eine tiefe Verunsicherung bis hin zu Versagensängsten mit sich. Die Reaktion darauf kann sehr verschieden sein. Wenn die Benutzung gewohnter Geräte wie zum Beispiel der Geschirrspülmaschine oder Kaffeemaschine nicht mehr klappen will, kann die »logische« Erklärung von Menschen mit Demenz sein, dass die Geräte kaputt sind. Dass es sich um eigene Bedienungsfehler handelt, wird gern noch etwas von sich weggeschoben. Häufen sich allerdings die Schwierigkeiten und wird zusätzlich wahrgenommen, dass Freunde bzw. Angehörige im Umfeld die Probleme bemerken, alles abzunehmen versuchen oder ständig helfen wollen, so berührt es Menschen



mit Demenz im Inneren peinlich. Das Selbstwertgefühl des Betroffenen wird brüchig, und das kann ihn traurig stimmen. Die eigene Unsicherheit und die Befürchtung, noch »auffälliger« zu werden, können Ursache für Rückzug und Vermeidungsverhalten sein. Unbeobachtet und allein zu Hause in der gewohnten Umgebung zu sein, gibt das Gefühl von Geborgenheit und Sicherheit.

Wie kann man nun so einem Rückzugsverhalten entgegenwirken? Menschen mit Demenz brauchen Erfolgserlebnisse, das Gefühl noch nützlich zu sein und gebraucht zu werden. Formulieren Sie Ihre Hilfe so, dass es eine Hilfe für Sie ist. Sie bitten Ihren an Demenz erkrankten Angehörigen, Ihnen bei etwas zu helfen, wenn etwas gemeinsam erledigt werden muss. Um Überforderung und Stress zu vermeiden, sollten immer nur kleine Teilaufgaben entsprechend den vorhandenen Fähigkeiten übertragen werden. Der Alltag sollte nicht abgenommen, sondern begleitet werden. Jegliche Beteiligung des Menschen mit Demenz (unabhängig vom Ergebnis!) sollte Anerkennung und lobende Worte von Ihnen erhalten! Man kann nicht nur ein tolles Ergebnis einer Tätigkeit loben, sondern auch den Fleiß oder die Ausdauer, mit der etwas gemacht wurde. Sehen Sie einfach über Dinge hinweg, die in Ihren Augen nicht klappen oder die für Sie keinen Sinn ergeben.

Für Menschen mit Demenz macht es immer einen Sinn, was sie gerade tun oder mit was sie sich gerade beschäftigen. Sie brauchen das Gefühl, dass alles in Ordnung ist. Etwas geschafft zu haben, macht den Menschen mit Demenz stolz,

**Fortsetzung**

Aus der Beratung:

Antriebslosigkeit und Rückzug

stärkt sein Selbstwertgefühl und schafft wieder mehr Zutrauen in seine eigene Person. Die Hürde, sich an Aktivitäten zu beteiligen oder unter Menschen zu gehen, wird dadurch geringer.

Auch Aktivitäten können in dieser Art und Weise von Ihnen angeboten und von Menschen mit Demenz besser angenommen werden. Sagen Sie, dass Sie Lust haben, etwas zu tun (zum Beispiel spazieren gehen) und bitten Ihren an Demenz erkrankten Angehörigen, Sie zu begleiten, weil es Ihnen mit ihm gemeinsam mehr Freude macht.

Es gilt auszuprobieren und zu beobachten, welche Tätigkeiten und Aktivitäten wieder Interesse wecken und Freude bereiten. Daran kann angeknüpft und aufgebaut werden.

Bei anhaltender Antriebslosigkeit und depressiver Verstimmung sollten Sie einen Arzt aufsuchen, um auszuschließen, dass eine Depressionserkrankung vorliegt bzw. damit diese gegebenenfalls behandelt werden kann.

Nach individuellen Ursachen zu diesem Thema können Sie in einem gemeinsamen Gespräch mit unseren Mitarbeiterinnen vom **Beratungstelefon** suchen. Sie sind unter der Nummer Telefon 0711/24 84 96-63 von Montag bis Freitag zu erreichen.



## Unser Demenzlexikon

Hier möchten wir Ihnen Begriffe rund um das Thema Demenz erläutern. Diesmal geht es um den Buchstaben R.

### R wie Rechtliche Regelungen bei Demenz

Eine Demenzerkrankung ist immer auch mit rechtlichen Aspekten verbunden. Die jeweiligen gesetzlichen Grundlagen bieten Betroffenen und Angehörigen Unterstützung an, sind jedoch auch im Hinblick auf haftungs- und versicherungsrechtliche Fragen wichtig.

Wir stellen Ihnen im Folgenden einige wichtige rechtliche Regelungen vor.

#### Geschäftsfähigkeit

Eine Demenzerkrankung bzw. eine entsprechende Diagnose hat als solche noch keinen Einfluss auf die Geschäftsfähigkeit eines Menschen. Geschäftsunfähigkeit ist erst gegeben, wenn die Urteilsfähigkeit eines Menschen so weit eingeschränkt ist, dass er Rechtsgeschäfte nicht mehr selbstständig überblicken kann. Dies kann durch eine psychiatrische Untersuchung eingeschätzt werden. Bei Fortschreiten einer Demenzerkrankung geht die Geschäftsfähigkeit verloren. Alltägliche Geschäfte von geringem Wert (zum Beispiel Kauf von Lebensmitteln für den täglichen Bedarf) gelten jedoch auch bei einer geschäftsunfähigen Person als rechtswirksam abgeschlossen, sobald die entsprechende Ware übergeben und bezahlt ist.

#### Einwilligungsfähigkeit

Veränderungen der Medikation oder andere medizinische Behandlungsmaßnahmen durch